

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 70 (1979)

Heft: 8

Rubrik: Diverse Informationen = Informations diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

All diese Massnahmen sollten es ermöglichen, unsere Erdölimporte kurzfristig zu reduzieren. Falls sich die Situation in den nächsten Monaten verschlimmern sollte, sind weitergehende Massnahmen nicht ausgeschlossen. Die gegenwärtige Lage auf dem Weltmarkt beweist ferner deutlich, dass unbedingt auch geeignete Massnahmen notwendig sind, um mittel- und längerfristig unsere Abhängigkeit vom Erdöl zu vermindern. Der Schlussbericht der Eidgenössischen Kommission für die Gesamtenergiekonzeption (GEK) zeigt die Möglichkeiten dazu auf. Sie sollten ohne zögern auf allen Stufen – in der Wirtschaft, bei Bund, Kantonen und Gemeinden – verwirklicht werden.

Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement

Toutes ces mesures devraient permettre de réduire à brève échéance nos importations de pétrole. Au cas où la situation empirerait ces prochains mois, des mesures plus importantes ne sont pas exclues. En outre, la situation actuelle sur le marché mondial montre clairement qu'il est indispensable de réduire, à moyenne échéance et au delà, notre dépendance du pétrole. Le rapport final de la Commission de la conception globale de l'énergie (commission GEK) montre les possibilités qui s'offrent pour cela. Il convient maintenant d'exploiter ces possibilités à tous les échelons – économie, communes, cantons, Confédération – énergétiquement.

Département fédéral

des transports et communications et de l'énergie

Diverse Informationen – Informations diverses



Sir Charles Algernon Parsons

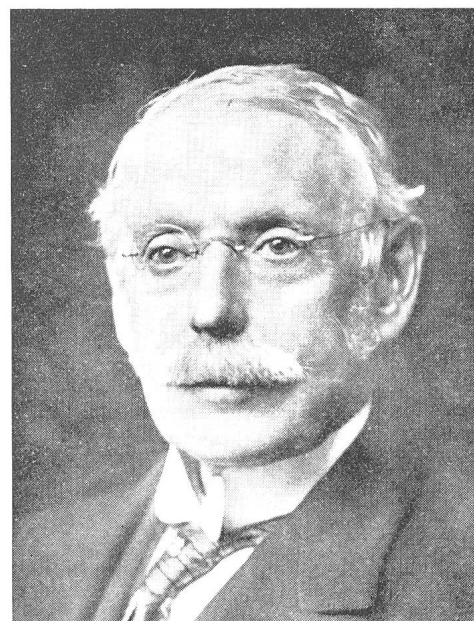
1854–1931

Parsons, der Erfinder der Dampfturbine, wurde am 13. Januar 1854 in London geboren. Aufgewachsen ist er auf Birr Castle bei Parsonstown, dem Familiensitz im Herzen Irlands. Berühmte Gelehrte waren seine Privatlehrer. Nach dem Besuch des Trinity-Colleges in Dublin kam er 1873 ans St. John's College in Cambridge. Weil es dort keine Ingenieurschule gab, studierte er Mathematik und Mechanik. Anschliessend an die 1877 erfolgte Graduierung arbeitete er bis 1884 in verschiedenen Maschinenfabriken, dann wurde er Teilhaber einer solchen, wo er die neugegründete elektrische Abteilung zu übernehmen hatte.

Die kleinen Dynamos, die fabriziert wurden, waren meist mit Riemen vom Schwungrad einer Kolbendampfmaschine angetrieben. Das passte Parsons nicht, und er suchte nach einer Maschine, mit der die Dynamos direkt angetrieben werden konnten. Da sich bei einstufiger Expansion und bei den üblichen Dampfdrücken extrem hohe Drehzahlen ergeben hätten, unterteilte er die Expansion des Dampfes in mehrere Druckstufen, wodurch es ihm gelang, niedrigere Drehzahlen zu erzielen. Da er auch eine Reihe anderer Konstruktionsprobleme sorgfältig löste, ergab schon die 1884 auf den Markt gebrachte patentierte Gruppe mit einer Leistung von 7,5 kW bei 18000 T/min befriedigende Ergebnisse. Innert 4 Jahren wurden etwa 200 solche Turbogruppen, vorwiegend für Schiffsbeleuchtungen, geliefert.

1889 gründete Parsons in der Nähe von Newcastle upon Tyne ein eigenes Unternehmen. Im Januar 1890 kam die erste stationäre 75-kW-Gruppe für die Elektrizitätsversorgung in Newcastle in Betrieb. Andere Städte folgten mit immer steigenden Einheitsleistungen. 1892 verliess die erste Turbine mit Kondensation das Werk. 1900 baute er Turbinen mit 1000 kW Leistung, 1923 erreichte er 50 MW. Aber auch beim Bau der Dynamomaschinen machte er Fortschritte. Während die ersten Maschinen den Strom mit einer Spannung von 2000 V lieferten, steigerte er die Spannung 1905 auf 11, 1928 auf 36 kV.

Von 1894 an befasste er sich mit Schiffsantrieben. Ein besonders für Versuche gebautes Schiff mit einer Wasserverdrängung von 40 t erreichte eine Geschwindigkeit von 44 Knoten, was wesentlich mehr war als die 27 Knoten der schnellsten Zerstörer der Marine. Kein Wunder, dass Parsons' Fabrik überhäuft wurde mit Aufträgen für Schiffsturbinen. Von 1901 an wurden auch Frachtschiffe und Passagierdampfer für den Überseeverkehr mit Turbinenantrieben ausgerüstet.



Physikalisches Institut der ETH Zürich

Nach dem Ersten Weltkrieg machte sich die Konkurrenz des Dieselantriebes bemerkbar. Eine Zeitlang gelang es ihm, sich zu behaupten, indem er zu höhern Dampfdrücken übergang und zwischen die Turbine und die Schiffspropeller ein Reduktionsgetriebe schaltete.

Parsons interessierte sich auch für die Optik. Er übernahm verschiedene Betriebe, in denen optische Geräte wie Feldstecher, Scheinwerferreflektoren, Teleskope usw. hergestellt wurden. Auch optisches Glas fabrizierte er.

Parsons besass etwa 300 Patente und galt als Englands originellster Ingenieur seiner Zeit. Im Verlaufe der Jahre wurden ihm viele Ehrungen zuteil, Ehrenmitgliedschaften wissenschaftlicher Gesellschaften, Ehrendoktorate und zahlreiche Medaillen. Im Jahre 1911 wurde er geadelt. Seiner 1883 geschlossenen Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Der Sohn fiel 1918 im Krieg. Neben seinem Beruf war Sir Charles Algernon Parsons ein begeisterter Fischer. Trotz seinen Erfolgen lebte er zurückgezogen und war in Gesellschaft eher scheu. Er starb am 11. Februar 1931 auf einer Reise nach Jamaika an Bord des Dampfers.

H. Wüger